

müssen dann aber auch das Recht haben, über die künftige Entwicklung zu entscheiden. Eines steht fest — vorhin wurden Parteipresse und Verwaltung von einem Redner genannt —, auch hier ist ein Gebiet, wo die Kritik an der Verwaltung einsetzt und wo die Möglichkeit geschaffen werden muß, daß die Partei der Träger der Kritik ist und auch für Abhilfe sorgt. Denn nur so ist es möglich, die Interessen der Selbstverwaltung zu wahren und den breiten Massen der Wähler das Vertrauen in die Mitarbeit unserer Genossen und Funktionäre zu wecken und sie vor allen Dingen so intensiv zu gestalten, daß die Genossen innerlich überzeugt sind: Auch in den untersten kleinsten Gemeinden bestimmen wir selbst im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung.

Genossen, vergeßt nicht eines, unseren Leuten in der Verwaltung zuzurufen: Seid Euch immer darüber klar, ganz gleich, in welcher Stellung Ihr seid, vor allen Dingen seid Ihr Sozialisten, und Sozialist kann nicht jeder sein, der vielleicht das Parteibuch in der Tasche hat und sich Sozialist nennt. Ein Sozialist kann nicht von heute auf morgen geschaffen werden. Es gehört vor allen Dingen eine Grundlage dazu, und die geben wir unseren Genossen. Dann gehört ein tiefes soziales Gefühl dazu, die Überzeugung, daß es nicht darum geht, das Schicksal eines einzelnen zu verbessern, sondern darum, das Gesamtschicksal zu wenden. Unser Funktionär in der Verwaltung muß davon überzeugt sein, daß für ihn nicht die Existenzfrage entscheidend ist, sondern wichtig ist, daß er die soziale Not des anderen so tief empfindet wie seine eigene Not, und daß er bestrebt ist, nicht allein an die Spitze vorzustoßen, sondern in Reih und Glied mit den anderen Genossen die Aufgaben zu bewältigen, um gemeinsam zu helfen und zu verbessern. Wenn wir uns von diesem Gedanken leiten lassen, dann werden diese krummen Dinge der Vergangenheit angehören und nicht mehr Vorkommen, und dann werden wir, wenn wir von dem Funktionär bei unserer Kampagne hören, sagen können: Er ist wohl ein Draufgänger, aber er handelt als Sozialist. (Lebhafter Beifall.)

Adelheid Lißmann (München): Genossinnen und Genossen! Wenn man heute ein bestimmtes Gebiet oder eine einzige Situation in Bayern schlaglichtartig beleuchten will, so halten wir es am besten mit jenem Wort, das einmal ein großer deutscher Freiheitsdichter geprägt hat, Heinrich Heine. Er sagte einmal: „Am schwierigsten auf Erden ist der Kampf gegen das Ungeziefer, das sich Gestank als Waffe wählt.“ So ähnlich ist die Situation in Bayern, wenn ich im Gegensatz zu meinem Vorredner nun einen kleinen Querschnitt aus der bayeri-